

**DIE FARBSYMBOLIK IN INTERKULTURELLER KOMMUNIKATION COLOR
SYMBOLISM IN INTERCULTURAL COMMUNICATION**

Aizada Kaikybasheva Keldibaevna

Staatliche Universität Osch, orcid.org/0009-0000-3021-9220

Nurmamatova Gulaim Tursunovna

Technologische Universität Osh, Namens M.M. Adyshev

Samidinova Fazila Abdizhalalovna

Staatliche Universität Osch

Berdibekova Altynai Nasirullaevna

Staatliche Universität Osch

Botoyarova Maral Asanbekovna

Technologische Universität Osh, Namens M.M. Adyshev

Zhoroeva Aksaamai Usonbaevna

Staatliche Universität Osch

Abstract: The article highlights the meaning of colors in communication contexts. Colors are universal means of communication, but their interpretation can vary greatly depending on cultural background. The introduction illustrates the relevance of this topic in a globalized world. The article delves into the symbolism of certain colors in different cultures. For example, the meaning of red might be different in Western culture than in Asian societies. Specific examples and case studies are used to illustrate the diversity of color symbolism. The article offers a deep insight into the role of color symbolism in intercultural communication and highlights the importance of cultural sensitivity for effective interpersonal communication in a global world.

Keywords: color symbols, intercultural communication, cognitive linguistics, psycholinguistic experiment, interpretation, language and nation.

Annotation: Der Artikel beleuchtet die Bedeutung von Farben in Kommunikationskontexten. Farben sind universelle Kommunikationsmittel, aber ihre Interpretation kann je nach kulturellem Hintergrund stark variieren. Die Einleitung verdeutlicht die Relevanz dieses Themas in einer globalisierten Welt. Der Artikel vertieft sich in die Symbolik bestimmter Farben in verschiedenen Kulturen. Beispielsweise könnte die Bedeutung von Rot in der westlichen Kultur anders sein als in asiatischen Gesellschaften. Es werden konkrete Beispiele und Fallstudien verwendet, um die Vielfalt der Farbsymbolik zu veranschaulichen. Der Artikel bietet einen tiefen Einblick in die Rolle der Farbsymbolik in interkultureller Kommunikation und unterstreicht die Bedeutung

kultureller Sensibilität für eine effektive zwischenmenschliche Verständigung in einer globalisierten Welt.

Schlüsselwörter: Farbsymbole, interkulturelle Kommunikation, kognitive Linguistik, psycholinguistisches Experiment, Interpretation, die Sprache und Nation.

Ziel der Arbeit ist eine vergleichende Betrachtung der Farbwerte der deutschen und kirgisischen Sprachen in der interkulturellen Kommunikation.

Die genannten Ziele werden durch folgende Methoden erreicht:

- die Analyse der theoretischen wissenschaftlichen Arbeiten zum Thema;
- die Methode der beschreibenden und kontrastiven Analyse;
- die semantisch-kognitive Methode;
- die etymologische Analyse;
- die wahlfreie Stichprobe;
- Diskursanalyse;
- psycholinguistisches Experiment.

Aktualität: Einleitung Farben haben in verschiedenen Nationen und Gesellschaften oft verschiedene Bedeutungen. Sie sind ein wichtiger Bestandteil von Kulturen, die zum Ausdruck von Stimmungen und zur Beschreibung naturwissenschaftlicher Erscheinungen dienen. Aufgrund dieser Tatsache fungieren Farben innerhalb einer Gesellschaft bzw. Sprachgesellschaft als konventionelle Symbole, denen Spiritualität bzw. religiöse und kulturelle Inhalte zugeschrieben wird. Sowohl in der christlichen als auch in der islamischen Kultur werden teilweise bis heute noch bestimmte Farbbezeichnungen als Symbolik für spirituelle Ereignisse gebraucht; z.B. Schwarz für den Tod (Chris.; Islam); Rot für den Teufel (Chris.; Islam); Grün für den Propheten, der Hoffnung und Frieden (Islam). Es ist schwierig sich in fremde Sprachwelten hineinzusetzen und die Farbsymbolik dieser Sprachen zu verstehen. In unserer Umgebung gibt es verschiedene Farben, die auch immer einen Einfluss auf uns haben, Rot beispielsweise stimuliert, Grün beruhigt usw. Die Analyse der indianischen Sprachen (in der ersten Hälfte des 20. Jh. in Amerika) hat die Aufmerksamkeit darauf gelenkt, dass die semantischen Felder auch der Farben die Unterschiede zwischen Sprachen bzw. ihren Weltbildern widerspiegeln.

Die von Sapir und Whorf stammende Hypothese begründete den sog. sprachlichen Relativismus, dem zufolge die Sprache ein Ergebnis der Kognition ist. Sie spiegelt wider, wie die Menschen die Welt konzeptualisieren und umgekehrt, wie die Sprache die Interpretation der Welt gewissermaßen beeinflusst. Das Konzept des sprachlichen Weltbildes geht aber auf Humboldt zurück, der die Sprache als ein spezielles Gepräge des Geistes der Nation betrachtete. Die Verbundenheit von Sprache und Nation kam in der Reformzeit oft vor, wie geflügeltes Wort "die Nation lebt in ihrer Sprache" zeigt.

Verschiedene Umstände beeinflussen, welche Farbe einem Objekt als charakteristisch zugeschrieben wird. In manchen Fällen gibt es Unterschiede zwischen den Sprachen, weil die

Sache aus verschiedenen Blickwinkeln betrachtet werden kann, z. B. im Kirgisischen „көк чай“, im Russischen „зеленый чай“ und im Deutschen „grüner Tee“

Farbbezeichnungen in Kirgisischen und Deutschen

Farben haben in verschiedenen Nationen und Gesellschaften oft verschiedene Bedeutungen. Sie sind ein wichtiger Bestandteil von Kulturen, die zum Ausdruck von Stimmungen und zur Beschreibung naturwissenschaftlicher Erscheinungen dienen. Aufgrund dieser Tatsache fungieren Farben innerhalb einer Gesellschaft bzw. Sprachgesellschaft als konventionelle Symbole, denen Spiritualität bzw. religiöse und kulturelle Inhalte zugeschrieben wird. Sowohl in der christlichen als auch in der islamischen Kultur werden teilweise bis heute noch bestimmte Farbbezeichnungen als Symbolik für spirituelle Ereignisse gebraucht; z.B. Schwarz für den Tod (Chris.; Islam); Rot für den Teufel (Chris.; Islam); Grün für den Propheten, der Hoffnung und Frieden (Islam). Es ist schwierig sich in fremde Sprachwelten hineinzusetzen und die Farbsymbolik dieser Sprachen zu verstehen. Die Symbolkraft der Farben ist besonders in Phraseologismen verankert. So werden als Materialbasis kultursemiotischer Untersuchungen vor allem Phraseologismen mit Farbsymbolen gewählt [1].

Die weiße Farbe in der kirgisischen Kultur ist Symbol von Heiligkeit, Reinheit und Unschuld. Die Frauen, die weißes Gesicht haben, sind für Kirgisen schön (weiß wie Milch, Ei). Eine besonders helle Charakteristik der kirgisischen Folklore ist das Vorhandensein der Farbe Weiß in der Komponente der Namen der Frauen, die ihre Schönheit betont. z. B. Акмөөр-Акмөөр, Аксамай-Аксамай, Акмарал-Акмарал, Акмаанай-Акмаанай.

Außerdem gibt es in der kirgisischen Sprache solches Wort wie „аксакал - aksakal“ (weißer/grauer Bart). Aksakal ist Hauptperson der Generation, der Älteste, der ehrbare bejahrte Mensch bei Kirgisen.

Ак кол (ak kol) ist der Mensch der die körperliche Arbeit, der schwierigen, groben, schmutzigen Arbeit vermeidet.

Ак көңүл (ak könül) - gut, gutmütig, offenherzig, menschlich.

Ак сөөк (ak söök) - das blaue Blut, die Aristokratie 2. Zart, fein, fein

Ак сүтүн актоо (ak sütün aktoo) - Die Hoffnungen der Mutter zu rechtfertigen

Sowohl in der kirgisischen als auch in der deutschen Kultur repräsentiert die Farbe Weiß den Geist und das Jenseits. Ferner symbolisiert die Farbe Weiß, wie die folgenden Beispiele deutschen Phraseologismen darlegen, die Unschuld, die Reinheit und die Sauberkeit.

- eine weiße Weste haben (Bed. unschuldig sein)
- weiß werden (Bed. im Gesicht erblassen)
- der weiße Tod (Bed. sterben in Schnee und Eis)
- ein weißer Rabe (Bed. ein außergewöhnlicher Mensch)
- ein weißer Fleck auf der Landkarte (Bed. ein unbekanntes Gebiet)
- weißer Sonntag (Bed. der Sonntag nach Ostern)
- einen Mohren weißwaschen (Bed. Unmögliches versuchen)
- schwarz auf weiß (Bed. auf Papier gedruckt)
- jmdm. nicht das Weiße im Auge gönnen (Bed. missgünstig sein)

- weiße Mäuse sehen (Bed. Wahnvorstellungen haben)
- ganz in Weiß (Bed. Brautkleid anhaben)

Schwarz. Im Kirgisischen gibt es eine Bezeichnung für die Farbe Schwarz, nämlich „kara“. Das Wort „kara“ stammt aus dem Alttürkischen, welches bereits in dem Orchoninschriften anzutreffen ist. In der islamischen Heiligtum ist Schwarz sowohl die Farbe des Steins in der Ka’ba als auch die Farbe des Tuches, mit dem die Ka’ba bedeckt ist [2]. Die Farbe „schwarz“ ist in der türkischen Kultur nur in diesem Sinne positiv zu bewerten.

Кара далы (kara daly) - nicht junge Frau, die niemals heiratete. Es heißt mit der Missbilligung oder mit der Missachtung im kirgisischen sprachlichen Weltbild. Da Kirgisen den Islam bekannt haben, wurde das Ehe Alter in 12-14 Jahre festgestellt.

Кара жан (kara dshan), кара баш (kara basch) – Einsamkeit

Кара жолтой (kara dsholtoi) – eine Sache oder ein Mensch, der immer Unglück bringt.

Das gemeingermanische Farbadjektiv „schwarz“ bedeutet im Deutschen ursprünglich das „dunkel, schmutzfarbig“. Als Farbsymbol wird Schwarz „auf Dinge übertragen, die im verborgenen geschehen“ [3]. Ferner symbolisiert die Farbe Schwarz im Christentum den Tod. Die Urchristen trugen bei der Beerdigung auch noch weiß, da sie den Tod als Eintritt ins Jenseits betrachteten. Erst um das Jahr Tausend wurde Schwarz zur Grundfarbe der Kleidung der Geistlichen, wie z.B. der Priester und der Pastoren. Infolgedessen wurde bei der Beerdigung verständlicherweise die Kleidung der Toten weiß und die der Trauernden schwarz [4]. Sowohl im Deutschen als auch im Türkischen verkörpert die Farbe Schwarz hauptsächlich die Illegalität, das Unerlaubte und das Unmoralische. Sie wird in Phraseologismen verwendet, die mit negativen Gefühlen verbindet werden.

- jemandem den Schwarzen Peter zuschieben (Bed. jemandem ein Problem oder eine Schuld zuschieben)
- warten können, bis man schwarz wird (Bed. vergeblich warten)
- etwas schwarz auf weiß haben (Bed. etwas in gedruckter Form haben)
- die schwarze Kunst (Bed. Zauberei)
- ein Brief mit schwarzem Rand (Bed. ein Brief die den Menschen vom Tod eines Menschen unterrichtet)
- sich schwarz ärgern (Bed. sich sehr ärgern)
- schwarzer Humor (Bed. ernste Themen wie z.B. Krankheit und Tod in satirischer Weise zum Ausdruck bringen)
- schwarz tragen (Bed. schwarze Kleidung bei einem Beerdigung bzw. Trauer tragen)
- Schwarzgeld (Bed. illegales Geld)
- schwarzfahren (Bed. ohne Führerschein fahren)
- schwarze Liste (Bed. Liste von Personen oder Dingen, die gegenüber den nicht aufgelisteten in irgendeiner Form benachteiligt werden sollen)
- ins Schwarze treffen (Bed. bei etwas Erfolg haben)
- sich etwas schwarz anmalen (Bed. das schlimmste befürchten)
- etwas ist schwarz von Menschen (Bed. Vielzahl vom gedrängten Menschen auf einem Platz)

- Schwarz über die Grenze gehen (Bed. illegal über die Grenze gehen)
- Schwarzarbeit (Bed. illegale Lohnarbeit)
- der schwarze Schaf der Familie (Bed. Außenseiter in der Familie)
- der schwarze Markt (Bed. illegaler Markt)
- ein schwarzer Tag (Bed. ein Tag, an dem man immer nur Pech hat)
- schwarze Magie (Bed. die Magie, mit dem man jemandem Schaden zufügt)

Blau. In der kirgisischen Sprache gibt es ein Begriff für die Farbe Blau, nämlich „køk“ (kök). Für die früheren Turkvölker, die unter dem Einfluss des Schamanismus standen, stellte die Farbe Blau „køk“ den Himmel (Gök) bzw. den Himmels Gott (Kök Tengri) dar; d.h. es war die Farbe der Erhabenheit und die der Gottheit [5]. Das Blau „køk“ ist in der islamischen Kultur die Farbe des Himmels und des Meeres. Sie wird oft mit Unendlichkeit assoziiert. Der Begriff „køk“, vom Alttürkischen, impliziert die Farbübergänge vom „blau“ zu „grün“. Menschen mit blauen oder grünen Augen werden deshalb in manchen türkischen Provinzen als „kök kös“ bezeichnet, welches eine negative Konnotation beinhaltet. Menschen mit blauen oder blau – grünen Augen können nach der schamanistischen Auffassung einen bösen, unheilbringenden Blick zuwerfen. Auch hier steckt wiederum eine höhere Kraft, die der Farbe Blau zugeschrieben wird.

Im Christentum ist die Farbe Blau [3] die Farbe des Himmels und des Himmlischen [6]. Sie symbolisiert ebenfalls das Unbewusste und die Seele. Darüber hinaus wird sie mit dem Unbekannten, der Ferne, dem Geistigen und dem Göttlichen in Verbindung gebracht. In der Epoche der Romantik steht im Deutschen die „blau Blume“ als Symbol für Sehnsucht und Liebe da, welchem auch ein Zeichen für metaphysisches Streben zur Unendlichkeit zugeschrieben wird (vgl. ebd., 70).

- einen blauen Montag machen (Bed. am Montag nicht zur Arbeit gehen)
- das Blaue vom Himmel versprechen (Bed. Unmögliches versprechen)
- einen Tag blau machen (Bed. einen Tag nicht zur Arbeit gehen; die Schule schwänzen)
- der blaue Planet (Bed. die Erde)
- ins Blaue fahren (Bed. einen Ausflug an einen unbekanntem oder nicht vorher bestimmten Ort unternehmen)
- ins Blaue hinein reden (Bed. ohne Bedenken reden)
- sein blaues Wunder erleben (Bed. eine böse Überraschung erleben)
- einen blauen Brief erhalten (Bed. ein Mahnbrief der Schule oder des Arbeitgebers erhalten)
- blau werden (Bed. sich betrinken)
- grün und blau vor Augen werden (Bed. entsetzt sein)
- jmdn. grün und blau schlagen (Bed. jmdn. heftig verprügeln)
- sich über etwas grün und blau ärgern (Bed. sich sehr ärgern)
- mit einem blauen Auge davongekommen (Bed. eine ungünstige Situation mit relativ geringen Schäden überstehen)
- blaublütig sein (Bed. Adelliger Herkunft sein)
- blau anlaufen lassen (Bed. sich betrinken)

- ein blaues Auge haben (Bed. ein Auge, das durch eine Verletzung eine bläuliche Färbung angenommen hat)

- blaue Bohnen (Bed. Gewehrkugeln)

Grau Sowohl im Kirgisischen als auch im Deutschen ist „grau“ eine trübe Farbe zwischen „weiß“ und „schwarz“, welches in beiden Kulturen das Unbekannte und die Unsicherheit assoziiert. Darüber hinaus verbindet im Deutschen das altgerm. Farbadjektiv „grau“ (mhd. Grā, ahd. grāo, niederl. grauw, engl. gray) die Vorstellung von hohem Alter und längst vergangene Jahre, sowie Elend und Öde [3]. Eine trübe, gedrückte Stimmung bzw. Langeweile wird im Deutschen mit Grau symbolisiert [6]. Die Farbbezeichnung Grau werden im Kirgisischen nämlich „kir“ und „boz“ gebraucht. „Kir“ stammt aus dem Alttürkischen und wird hauptsächlich für die Bezeichnung von hellgrauen Pferden benutzt, wie z.B. „boz at“ [7].

Beispiele für deutsche Sprache mit „grau“

- in grauer Zukunft (Bed. in ferner Zukunft)

- in grauer Vergangenheit (Bed. in früheren Zeiten)

- bei Nacht sind alle Katzen grau (Bed. Besonderheiten fallen in der Dunkelheit auf)

- graue Haare wachsen lassen (Bed. sich Sorgen über etwas machen)

- alles grau in grau sehen (Bed. pessimistisch sein)

- der grauer Alltag (Bed. die trostlose Routines des Alltag)

- das graue Elend haben (Bed. tief unglücklich sein)

- die graue Eminenz (Bed. eine einflussreiche Person, die nach außen kaum in Erscheinung tritt)

- eine graue Maus sein (Bed. eine unauffällige weibliche Person)

- graues Wetter (Bed. trübes, unfreundliches Wetter)

Beispiele für kirgisische Sprache mit „grau“

„grau“ - boz büdömük (wörtl. grau trüb/Bed. undurchschaubar, trüb)

- boz koidon dschoosch (Bed. ruhig)

- boz (adam) (wörtl. grauer Mensch/Bed. ungebildeter Mensch)

- bozorgon ava (wörtl. graues Wetter/Bed. trübes Wetter)

Grün ist in der kirgisischen Kultur eine heilige Farbe, da sie den „Propheten“ und das „Paradies“ symbolisiert [2]. Das Anschauen von Grün wird oft mit Gottesdienst gleichgesetzt. Sie symbolisiert im kirgisischen Sprachgebrauch positive Gefühle, wie die des Glücks, der Hoffnung, des Friedens und des Erfolgs. Das altgerm. Farbadjektiv „grün“ (nhd. grüene, ahd. grüon, niederl. groen, engl. green) bedeutet im Deutschen hauptsächlich „wachsen“ oder „sprießen“ [3]. Wie im islamischen Glauben werden auch im Christentum für die Farbe Grün heilige Assoziationen wie Leben, Wachstum, Neubeginn, Auferstehung und Barmherzigkeit aufgeladen. So wird z.B. in vielen alten Bildern das Kreuz Christi Grün dargestellt [4]. Volkstümlich wird im Deutschen der Farbe Grün sowohl positive als auch negative Bedeutungen zugeschrieben. Sie wird im positiven Sinne „mit Jugend, Großigkeit, Zuversicht, Frische und Natur assoziiert, im negativen Sinne mit Unreife, Gleichgültigkeit, Stagnation, Gift (Giftgrün), Neid und Dämonischem“ [6].

Deutsche Kultur mit „grün“

- der Grünschnabel (Bed. Neuling; eine unerfahrene Person)
- ins Grüne fahren (Bed. in die Natur (z.B. Wald, Wiese fahren)
- ach du grüne Neune (Bed. Ausruf der Überraschung im negativem Sinne)
- jmdn. grün und blau schlagen (Bed. jmdn. heftig verprügeln)
- sich grün und blau ärgern (Bed. sich sehr ärgern)
- ein grüner Junge/Bengel (Bed. ein unreifer und vorwitziger Junge)
- auf keinen grünen Zweig kommen (Bed. keinen Erfolg im Leben haben) - jmdn. deckt der grüne Rasen (Bed. jmdn. ist tot und begraben)
- jmdn. über den grünen Klee loben (Bed. jmdn. oder etwas übertrieben loben)
- eine grüne Hand haben (Bed. guten Erfolg bei der Pflege von Pflanzen haben)
- grüne Weihnachten (Bed. Weihnachten ohne Schnee)
- grüne Minna (Bed. ein Polizeiwagen zum Transport von Gefangenen)
- jmdn. grünes Licht geben (Bed. jemandem die Erlaubnis erteilen, ein Vorhaben auszuführen)
- es ist alles im grünen Bereich (Bed. alles ist unter Kontrolle)

Gelb Das deutsche Farbadjektiv gelb ist eine Ableitung vom Althochdeutschen „gelo“ [8]. Im Kirgisischen tritt das Farbadjektiv sary bereits in den Orchoninschriften „sarig; saru“ auf [9]. Sowohl in der kirgisischen als auch in der deutschen Kultur wird der Farbe „gelb“ negative Konnotationen zugeschrieben. Sie wird mit Feigheit, Neid und Schwäche in Verbindung gebracht. Im christlich-westeuropäischen Kulturkreis gilt die Farbe Gelb als eine vermiedene Farbe, die von Ausgestossenen, wie z.B. der Ketzern, Verrätern und Dirnen getragen wird [6]. An dieser Stelle muss betont werden, dass die Farbe Gelb in den früheren Zeiten das Licht bzw. die Erleuchtung symbolisierte. Das Erwachen der Natur und die magische Kraft der Heilsamkeit wurden in der gelben Farbe wiedergespiegelt. So wurde z.B. gegen Gelbsucht gelbe Blumen, wie z.B. Löwenzahn, Johanniskraut, Sumpfdotter usw., eingesetzt [4]. In der kirgisischen Kultur wird die gelbe Farbe ebenfalls gegen die Gelbsucht verwendet. In manchen kirgisischen Regionen umhüllt man Neugeborene, die Gelbsucht haben, in gelbe Tücher ein.

Beispiele für deutsche Kultur mit „gelb“

- gelb vor Neid werden (Bed. sehr neidisch werden)
- nicht das Gelbe vom Ei sein (Bed. etwas oder jmdn. nicht das Beste sein)
- jemanden grün und gelb schlagen (Bed. jmdn. heftig verprügeln)
- grün und gelb vor Änger werden (Bed. sich sehr ärgern)

Beispiele für kirgisische Kultur mit „gelb“ (kr. sary):

- sary schtaiyan (wörtl. gelbe Ratte /Bed. eine tückische blonde Frau)
- sary kagas aluu (wörtl. einen gelben Briefumschlag bekommen/Bed. in der Türkei erhält man einen Brief mit einem gelben Umschlag von der Behörde, wenn man z.B. entlassen wird).
- sargaryp kütüü (wörtl. wie Aschengelb werden /Bed. lange warten). Im Deutschen wird man gelb vor Neid. Das Gelbe vom Ei assoziiert im deutschen Sprachgebrauch zwar etwas Positives bzw. etwas Besonderes aber die Negation „nicht“ verweist genau das Gegenteil hin.

Das deutsche Farbadjektiv „rot“ [3] ist in der christlichen Kultur die Symbolfarbe für Erneuerung des Lebens bzw. die Darstellung für „das erlösende Opfer von Christus und das Blutopfer von

Märtyrern“ [6]. In der christlichen Malerei vertreten es die Trinität (vgl. ebd.). Darüber hinaus symbolisiert die Farbe Rot sowohl im Türkischen als auch im Deutschen die Leidenschaft, den Zorn, den Ärger, die Liebe und den Hass. Folgende Farbadjektive sollen diesen Sachverhalt eingehender darstellen: Beispiele für deutsche Farbadjektive mit „rot“

- rot sehen (Bed. sehr verärgert sein)
- den roten Teppich ausrollen (Bed. jemanden gewürdig empfangen)
- vor Wut rot anlaufen (Bed. sich sehr ärgern)
- rot werden (Bed. vor Scham, Wut oder Erregung rot im Gesicht werden)
- der rote Faden (Bed. ein immer wiederkehrendes Element bzw. Leitmotiv) - sich die Augen rot weinen (Bed. heftig weinen)
- etwas rot im Kalender anstreichen (Bed. etwas mit einem Stift auffällig markieren)
- in den roten Zahlen kommen (Bed. einen finanziellen Verlust machen) - keinen roten Heller wert sein (Bed. etwas ist völlig wertlos)
- knallrot werden (Bed. vor Aufregung oder Scham ein rotes Gesicht bekommen) Beispiele für kirgisische Kultur mit „rot“(kr. kyzyl)
- uiyalgandan kyzaryp (wörtl. knallrot werden/Bed. vor Wut, Scham oder Verlegenheit knallrot werden)
- atschuulanyp kysaryp (wörtl. vor Wut knallrot werden / Bed. sehr wütig sein)
- birönün ayagyna kyzyl kilem töschöö (wörtl. jemandem einen roten Teppich vor seinen Füßenausrollen/Bed. jemanden gewürdig empfangen)
- dshüsünö kysyl dshügürüp (wörtl. das Rote rot, das Violette violett/Bed. vor Aufregung knallrot werden oder sehr gesund aussehen).

Schlussfolgerung

Für uns ist die Sache heute klar: Weißes Licht besteht aus der Mischung von allen Spektralfarben. Genauso, wie es Isaac Newton im Jahr 1666 feststellte: Newton schickte Licht durch ein gläsernes Prisma und kam zu dem Ergebnis, dass weißes Licht durch das Glas in Farben zerlegt wird, wie bei einem Regenbogen. Diese Farben nannte Newton Spektralfarben, die er als Grundlage für seinen Farbkreis nahm. Danach sind Rot, Grün und Blau die Grundfarben, die als Summe Weiß ergeben. Schwarz gilt in der Farbenlehre von Newton als Abwesenheit von Licht.

Immer wieder hagelte es Kritik an der Vorgehensweise Newtons, an seinen Ergebnissen, vor allem aber an seiner „quantitativen Methode“, auf der Newtons letztendlicher Erfolg (in Optik, Mechanik und Mathematik) beruht. Einer der prominentesten Kritiker war Johann Wolfgang von Goethe. „Freunde flieht die dunkle Kammer, wo man euch das Licht verzwickt“, schrieb der Meisterdichter nach 1815 in seinen „Zahmen Xenien“ – in Anspielung auf die Methode Newtons, der seine Experimente in einem abgedunkelten Raum durchführte, die Sonne durch einen feinen Spalt lenkend.

Nach der Farbenlehre von Goethe aus dem 18. Jahrhunderts gibt es sechs Grundfarben: Purpur, Rotgelb, Gelb, Grün, Blau und Rotblau. Mit ihren Übergängen setzten sie sich zu einem kontinuierlichen Farbkreis zusammen. Diesen Farbkreis benutzte Goethe zur Symbolisierung des

menschlichen Geistes- und Seelenlebens. Das Konzept der Grundfarben, die sich aus keinen anderen Farben mischen lassen, hängt stark von kulturellen Traditionen ab.

Das am weitesten verbreitete europäische System sieht Gelb, Rot und Blau als Primärfarben an. Aus ihnen lassen sich alle anderen Farben, also Sekundär- und Tertiärfarben, herstellen. Werden die drei Primärfarben gemischt, entsteht Grauschwarz. Goethes Farbenlehre bildet die Grundlage für viele weitere Farbtheorien, die im Laufe der folgenden Jahrhunderte bis heute aufgestellt wurden.

Neben dem Wissen um die Bedeutung und Wirkung der Farben ist insbesondere auch der zweckmäßige Gebrauch von Bedeutung. Farben dienen immer auch als Information und Leitfaden, an denen sich der Betrachter orientieren kann. Sie wirken häufig unterstützend bei Kommunikationsprozessen und transportieren zusätzliche Nachrichten zum Empfänger. Die Bedeutung von Farbbezeichnung kann in verschiedenen Kulturen variieren und wird oft durch kulturelle, historische, religiöse und soziale Kontexte beeinflusst. Hier ist eine allgemeine Betrachtung der Farbbezeichnungen in der kirgisischen und der deutschen Kultur:

Blau (Kök): in der kirgisischen Kultur wird Blau oft mit Reinheit, Freiheit und dem Himmel assoziiert. Es hat auch eine spirituelle Bedeutung und kann mit göttlichen Eigenschaften verbunden sein.

Rot (kysyl): Rot symbolisiert oft Liebe, Leidenschaft und Mut. Es kann auch mit Wohlstand und Glück in Verbindung gebracht werden. Traditionell wird Rot oft in kirgisischen Teppichen und Stoffen verwendet.

Weiß (ak): Weiß steht für Reinheit, Frieden und Unschuld. Es wird oft mit traditionellen kirgisischen Gewändern assoziiert und spielt eine wichtige Rolle in Hochzeitskleidung.

Grün (dshaschyl): Grün ist mit Natur, Fruchtbarkeit und Jugend verbunden. Es kann auch eine symbolische Bedeutung für Hoffnung und Wachstum haben.

Innerhalb einer Webpräsenz werden Farben daher genutzt, um den Besucher auf die wichtigsten Elemente aufmerksam zu machen und ihn durch das Angebot zu navigieren.

In diesem Zusammenhang haben sich einige „best-practices“ bewährt. So sollten zum Beispiel nie mehr als 4 Grundfarben genutzt werden, um einer Verwirrung beim Betrachter vorzubeugen. Innerhalb von Sachverhalten, Dokumenten oder anderer Publikationen sollte die Farbgestaltung einheitlich gehalten werden.

Literaturverzeichnis

1. MALÁ, Jiřina (2005). „Phraseologie - Blütezeit einer linguistischen Disziplin (Eine Reise durch die Phraseologielandschaft)“. Brüner Beiträge zur Germanistik und Nordistik, Brno: Masarykova univerzita, R10: s. 65-77.
2. Vgl. Schimmel/ Zelewski (1996), S. 18. Schimmel Annemarie (1995). Die Zeichen Gottes: die religiöse Welt des Islams. München: C. H. Beck.
3. DROSDOWSKI, Günther (1989). Das Herkunftswörterbuch: Etymologie der deutschen Sprache. Die Geschichte der deutschen Wörter bis zur Gegenwart. Duden Band 7. Mannheim, Leipzig, Wien, Zürich: Dudenverlag.

4. IMMOOS, Franz. (2009). Farben. Wahrnehmung, Assoziation, Psychoenergetik. Amsterdam. Internet auf <http://franz.immoos.eu/farbe.pdf> (27.01.2014).
5. TANYU, Hikmet (1980). İslam'dan Önce Türklerde Tek Tanrı İnancı. Ankara Üniversitesi İlahiyat Fakültesi Yayınları No. 148. Ankara: Ankara Üniversitesi Basımevi.
6. WELSCH, Norbert/LIEBMANN, Claus Chr. (2012). Farben. Natur Technik Kunst. 3. Auflage, Heidelberg: Spektrum Akademischer Verlag.
7. KÜÇÜK, Salim (2010). „Tarihi Türk Lehçelerinde renk adlandırmaları“. Turkish Studies. International Periodical for the Languages, Literature and History of Turkish or Turkic. Volume 5 Issue 1. s.556-577
8. WAHRIG, Gerhard (1991). Deutsches Wörterbuch. Mit einem Lexikon der deutschen Sprachlehre. Gütersloh ; München : Bertelsmann
9. BAYRAKTAR, Nesrin (2006). „Kavram ve anlam boyutunda sarı ve tonları“. Sosyal Bilimler Enstitüsü Dergisi. S. 20/1, s. 209-218.
10. http://www.farbenundleben.de/kultur/religion_kultur.htm
11. <http://www.farbenlehre.com/grundlagen-der-farbenlehre/lehre-nach-newton>
<http://www.farbenlehre.com/grundlagen-der-farbenlehre/lehre-nach-goethe>